

Fürst theater (Prater). Von Joh. Fürst 1862 als Singspielhalle erbaut und später in ein Theater für Poffen und Lebensbilder aus dem Wiener Volksleben umgestaltet. Dasselbe am 21. April 1862 eröffnet, steht bis heute unter der Leitung des J. Fürst, Directors des Josefstädter Theaters. Die Vorstellungen beginnen in der Regel jährlich am Ostermontag und werden Ende September geschlossen.

Anstalten und Vereine zur Pflege und Förderung der Musik. Gesellschaft der Musikfreunde¹⁾ (I. Künstlergasse C.-Nr. 602). Auf Anregung des Regierungsrathes Josef Sonnleitner 1814 unter dem Titel »Gesellschaft der österr. Musikfreunde« zu dem Zwecke gegründet, die Musik in allen ihren Zweigen emporzubringen, in dieser Absicht ein Conservatorium und eine musikalische Bibliothek zu errichten und classische Werke zur Aufführung zu bringen. Am 16. Octbr. 1814 trat die Gesellschaft als solche zum ersten Male mit der Production von Händel's Samson in die Oeffentlichkeit. Zugleich traf sie Einleitungen zur Anlage eines Archives, einer Bibliothek und eines Museums. Am 1. August 1817 machte sie durch Eröffnung einer Singschule den ersten Schritt zur Gründung eines Conservatoriums. 1819 errichtete die Gesellschaft eine Violinschule und 1821 Schulen für andere Zweige der Musik, welche zusammen 1822 die Benennung: Conservatorium erhielten. 1829 eröffnete die Gesellschaft eine Schule für Männergesang. 1829 erwarb die Gesellschaft das bis dahin gemietete Haus »zum rothen Igel« C.-Nr. 558, Tuchlauben, und erbaute 1830 nach Plänen des Architekten Franz Vögel ein Gesellschaftshaus mit einem Concertsaale. Am 4. Novbr. 1831 wurde letzterer eröffnet. — In dieser Einrichtung blieb die Gesellschaft der Musikfreunde bis zum J. 1851. Nachdem schon 1848 ihre finanzielle Lage sich so verschlimmert hatte, daß sie der Auflösung nahe war, wurde 1851 eine Reorganisation der Gesellschaft und des Conservatoriums vorgenommen, und letzterem der schon früher bewilligte Staatsbeitrag von jährlichen 3000 fl. und von der Gemeinde ein jährlicher Beitrag von 2000 fl. zugesichert. In weiterer Förderung der Zwecke des Vereines wurde 1858 ein Singverein, 1849 ein Orchesterverein und 1874 eine Schauspielaerschule gegründet. — Bereits 1862 hatte die Gesellschaft den Gedanken gefasst, ein neues Gesellschaftshaus zu erbauen, welchen sie in den Jahren 1867—1870 verwirklichte. Der Neubau wurde nach Plänen des Oberbau-rathes Theophil v. Hausen ausgeführt und in demselben das erste Concert am 6. Jänner 1870 abgehalten. Das alte Gebäude unter den Tuchlauben hatte die Gesellschaft verkauft.²⁾ — Gesang- und Opernschule »Polyhymnia« (I. Elisabethstraße 4). 1863 ins Leben gerufen. — Gesang- und Orgelschule des Wiener Cäcilien-Vereines (I. Salvatorgasse 12). 1840 als Verein zur Beförderung echter Kirchenmusik gegründet. — Wiener Sing-Akademie (I. Christinengasse). 1858 gegründet. — Außer dem Wiener Männergesangsvereine bestanden in Wien Ende 1875 noch 30 Gesangsvereine.³⁾

15. Periodische Presse.⁴⁾

Die Vorläufer der Zeitungen waren die bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst auftau-chenden Flugblätter, auch Zeitungen und Relationen genannt. Das wahrscheinlich älteste gedruckte Wiener Flugblatt erschien 1493. Periodisch erscheinende geschriebene Zeitungen besaß Wien

¹⁾ M. A. v. Becker: Die Gesellschaft der österr. Musikfreunde in der Oesterr. Revue. J. 1864. — C. F. Pohl: die Gesellschaft der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates. Wien 1871.

²⁾ Der neue Eigentümer eröffnete in den neu hergerichteten Räumen am 5. März 1870 das Baudes-villetheater. — 1871 erwarb das Eigentum der frühere Director des Theaters an der Wien, J. Strampfer, welches das nach seinem Eigentümer benannte Theater am 30. September 1871 eröffnete. — Nachdem dieser 1874 in Concurß gerathen, namen vom September 1874 bis Mai 1875 das Theater v. Rosen und Josefine Gall-mayer in Pacht. — Seit Herbst 1875 führt es unter veränderter Leitung den Titel »Neues Wiener Orpheum«.

³⁾ Die Namen derselben im Niederösterr. Amtskalender f. 1876 S. 528.

⁴⁾ Dr. Joh. Winkler: Die periodische Presse Oesterreich's. Wien 1873.

schon in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts; die periodischen gedruckten Wiener Journale beginnen mit dem »Wiener Blättl«, welches bereits im Jahre 1671 bestand. Zur Zeit der zweiten Türkenbelagerung gab es in Wien schon drei regelmäßig erscheinende Zeitungen: eine deutsche, eine lateinische und eine wälsche. Das J. 1703 brachte den Wienern zwei neue Blätter: den »Posttäglichen Mercurius« und »Wienerisches Diarium«; letzteres mit 8. August des erwähnten Jahres beginnend, wurde 1724 das Organ der officiellen Verkündbarungen und amtlichen Kundmachungen und nahm 1780 den Titel »Wiener Zeitung« an. Da mit dem officiell gewordenen »Wiener Diarium« das Erscheinen anderer politischer Zeitungen nicht gestattet war, so erhielten sich die geschriebenen Zeitungen, worin die freie Meinungsäußerung über Tagesereignisse sich ausdrückte, ungeachtet der strengen dagegen gerichteten Regierungsverbote bis in die zweite Hälfte des XVIII. Jahrh. fort. 1720 erschien unter dem Titel: »Das merkwürdige Wien« das erste belletristische Journal Wien's, welchem während der Regierung der K. Maria Theresia andere ähnliche Journale folgten. Eigentliche Tagesblätter wurden erst zwischen 1760—1770 begründet. Alle bisherigen Journale wurden wöchentlich ein- bis viermal ausgegeben. Die Zahl der täglich erscheinenden Journale beginnt 1782 mit dem »Auszug aus allen europäischen Zeitungen«.

Nach der Aufhebung der Censur unter K. Josef II. vermehrte sich die Anzahl aller Gattungen von Zeitschriften, auch der politischen, von ungefähr einem halben Duzend gehaltloser Wochenblätter auf fast fünfzig; die meisten derselben verschwanden nach Einführung des Zeitungstempels im J. 1789. Die Freiheit der geistigen Bewegung bei den noch fort erschienenen wurde eingeschränkt durch die erneuerte Censurordnung vom 22. Febr. 1795, und es blieb für die Tagespresse ohne günstigen Einfluß die freisinnige Censurvorschrift vom 10. Septbr. 1810. Für die periodische Presse Wiens brach erst mit dem J. 1848 eine neue Epoche der Entwicklung an. Geist und Tendenz der letzteren spricht sich darin aus, daß die größten Fortschritte die politische Tagespresse und die Fachjournale machten. Nach amtlichen Erhebungen erschienen in Wien 1860: 103, 1865: 182, 1870: 258 und 1873: 355 Journale.

16. Land- und Forstwirtschaft. ¹⁾

Die landwirtschaftliche Production beschränkt sich in Wien auf die Erzeugung von Gemüse in den wenigen noch vorhandenen Gärten und auf die Fütterung von Rühen zu Zwecken der Milchwirtschaft. Nach den statistischen Erhebungen hatte Wien im J. 1865 bei 150 Joch Gemüsegärten, welche größtentheils auf die ehemaligen Vorstädte Brigittenau (II. Bezirk) und Erdberg (III. Bezirk) entfielen, — ein Areal, das sich inzwischen durch deren theilweise Auflaffung auf Baustellen wieder bedeutend vermindert hat. In den Gärten werden nebst Gemüsesamereien Gemüse aller Gattungen gewonnen. Im ersten Range steht der Salat, sowol Haupt- als Bundsalat; diesem folgen die Glasohlkrübe, dann die Kapunze, der Carviol, Spinat, die Frühkartoffel, Möhre, Kettig, Gurken, Melonen u. s. w., endlich Blumen. Die Menge der Erzeugung ist nicht bekannt. — Zur Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen bestehen die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft (I. Herrngasse 13), gegründet im J. 1807 und der Club der Landwirte (I. Schottenring 3), gegründet 1875.

Die Beförderung des Gartenbaues hat sich die k. k. Gartenbaugesellschaft (I. Parkring 12), gegründet 1837, zur Aufgabe gestellt.

Die Forstwirtschaft erstreckt sich auf die Auen des rechten Donauufers, welche innerhalb des Gemeindegebietes liegen. Das größte Areal ist Eigentum des kaiserlichen Hofes und begreift in sich den Prater. Durch die Donauregulierung und die Weltausstellung des J. 1873

¹⁾ Vergl. Dr. J. Fuchs: Amtlicher Bericht über die im Mai 1857 abgehaltene 30jährige Jubelfeier der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft. Wien 1858. 1. Bd.